

Keine Sonderbehandlung für die seltenen Stücke

Die Schleppermarke Krümpel dürfte über das Münsterland hinaus kaum bekannt sein. Weil nur wenige Exemplare dieses typischen Konfektionsschleppers gebaut wurden, sind sie heute sehr selten.



trieb seines Sohnes noch regelmäßig im Einsatz. Hauptarbeit: Dünger streuen. „Den Dünger verteile ich mit dem Gespann genauso exakt wie mit einem modernen Traktor“, erzählt Johann Büter. „Dabei kommt es mir auch darauf an zu zeigen,

dass alte Traktoren nicht nur Museumsobjekte sein müssen, sondern zum Teil noch für die tägliche Arbeit taugen.“ Den mittlerweile 55 Jahre alten Traktor hat Büter 1971 für 900 DM bei der zu der Zeit noch existierenden Firma Krümpel in Wettringen gekauft. Er benötigte einen zweiten Schlepper für den damals noch üblichen Eigentransport der Milch zur Molkerei. Bei Krümpel hatte der schon zum alten Eisen zählende Traktor über ein halbes Jahr gestanden und war nicht mehr zu verkaufen, erinnert sich Paul Werning, von 1956 bis 1985 bei Krümpel für den Landmaschinenverkauf zuständig.

Seitdem arbeitet der inzwischen zu einer echten Seltenheit gewordene 25-PS-Schlepper ohne einen Tag Ausfallzeit auf dem Hof; und das, obwohl Johann Büter dem Schlepper außer dem regelmäßigen jährlichen Ölwechsel keine besondere Pflege angedeihen lässt. Einzig der eine oder andere Keilriemen musste in den zurückliegenden Jahren ersetzt werden. „Das zeigt, wie grundsolide Krümpel seine Traktoren gebaut hat“, sagt Bernhard Kortebröker, zwischen 1943 und 1952 Monteur bei Krümpel. „Wir haben damals richtig dicke Bleche verarbeitet, die rosten so schnell nicht durch.“



Johann Büter weiß, wie selten seine Traktoren sind.

Kortebröker kann sich auch noch gut an seinen ehemaligen Chef erinnern und erklärt, warum Krümpel insgesamt nur etwa 80 Schlepper gebaut und verkauft hat. „Joseph Krümpel war ein begnadeter Techniker, aber kein Verkäufer. Er hat es einfach versäumt, einen ordentlichen Vertrieb zu organisieren und zu expandieren.“ An der Nachfrage habe es jedenfalls nicht gelegen, die war zu jener Zeit sehr groß, meinte Kortebröker: „Kaum war ein Schlepper fertig zusammgebaut, war er auch schon verkauft. Manchmal haben wir sogar halb fertige Schlep-



Der 25er-Krümpel von Johann Büter aus Ohne, Grafschaft Bentheim, ist eines der wenigen noch fahrfertigen Exemplare.

Fotos: Wobser

Johann Büter aus Ohne bei Wettringen ist zweifelsfrei in erster Linie Landwirt und erst dann Oldtimer-Freund und -Besitzer. Deshalb treibt er mit den zwei echten Raritäten auf seinem Hof – einem 22er-Krümpel, Baujahr 1940 und einem 25er-Krümpel, Baujahr 1952 – auch wenig Aufwand. „Ein Schlepper ist für die Arbeit und nicht zum Anschauen da“, ist seine Philosophie.

Der 25er-Krümpel, den er aus der Garage fährt, trägt die Fahrgestellnummer 175 und stammt aus dem Baujahr 1952. Das Alter sieht man dem Gefährt an, hier steht kein herausgeputztes und auf Hochglanz poliertes Liebhaberstück, son-

dern ein ganz normales Arbeitsgerät mit deutlichen Gebrauchsspuren vor uns. Der Rost frisst da und dort am soliden Blech des Schleppers aus Wettringer Produktion und ein Gemisch aus Diesel und Motoröl liegt als Nachweis jahrelanger Arbeit wie eine Patina über Motor und Getriebe.

Noch keinen Tag ausgefallen

Das wundert übrigens nicht, denn der Schlepper und selbstverständlich auch Johann Büter Senior selbst sind auf dem Milchviehbe-



Insgesamt hat Joseph Krümpel vor und nach dem 2. Weltkrieg nur etwa 80 Schlepper gebaut. Ab Ende der 40er-/Anfang der 50er-Jahre hatte der Deutz F2M 414 25 PS und der Kühler erhielt eine abgerundete Blechverkleidung.



Weder Fahrer noch Gefährt gehören zum alten Eisen. Ein Schlepper ist in erster Linie zum Arbeiten und nicht zum Anschauen da, ist die Philosophie von Johann Büter.



Die gegenüber dem 22er- veränderte Vorderachse des 25er-Krümpel.



Der 22er ist zurzeit nicht fahrfertig, hat aber eine gute Substanz.

per ausgeliefert, die nur aus Achse, Motor und Getriebe bestanden. Die Blechteile wurden dann im Winter montiert.“

Auch im Umgang mit den Kunden sei Joseph Krümpel manchmal sehr eigen gewesen, erzählt der ehemalige Monteur. „Die hat er, wenn er etwas anderes im Kopf hatte, einfach ignoriert.“

Schatz in der Scheune

Etwa 80 Krümpel-Traktoren sind nach Schätzungen der ehemaligen Mitarbeiter insgesamt gebaut worden. Das entspricht auch den Bau-nummern der bekannten, noch existierenden Krümpel-Traktoren. Demnach muss die Nummer 173 von Johann Büter einer der letzten gewesen sein.

Büter ist aber auch noch Besitzer der Nummer 113. Baujahr 1940 steht auf dem noch gut lesbaren Typenschild. „Das war von 1951 bis 1963 der erste und auch einzige Schlepper auf unserem Hof“, sagt Büter Senior und holt eine Rechnung von 1951 hervor. 3300 DM hat der 1951 immerhin schon elf Jahre alte Schlepper noch gekostet. Auf die Frage, warum sie denn einen Schlepper einer verhältnismäßig unbe-

kannten regionalen Marke statt einer bekannten gekauft hätten, gibt der Landwirt zu Protokoll: „Krümpel hatte damals einen guten Ruf in der Region und in der Nähe gab es lediglich noch einen Allgaier-Händler in Ochtrup. Bereut haben wir den Kauf nicht. Der 22er war noch bis 1986 im regelmäßigen Einsatz und steht jetzt in der Scheune.“ Auch wenn das gute Stück zurzeit nicht fahrfertig ist und das eine oder andere attraktive Angebot winkt, hergeben will er das seltene Stück nicht.

Motor mit Schwächen

Einen weiteren fahrbereiten 22er-Krümpel finden wir nicht weit entfernt in Landersum bei Neuenkirchen. Die Nummer 130, Baujahr 1949, gehört Engelbert Krümpel, einem Neffen von Joseph Krümpel. Er hat das restaurierte Fahrzeug vor zwei Jahren erworben. Auch Engelbert Krümpel berichtet vom enormen technischen Wissen seines Onkels, in dessen Betrieb er seine Schlosserlehre absolviert hat. Er kennt die alten Krümpel-Traktoren noch aus seiner Lehre und schätzt deren solide Verarbeitung. „Die Kotflügel bestehen aus 3,5 mm starkem Blech und sind so stabil, dass man den Schlepper am darauf montierten Sitzbügel per Kran anheben kann, um das Hinterrad zu wechseln“, erklärt er uns. Engelbert Krümpel kennt aber auch die Schwächen des Gefährtes. So seien die Kurbelwellenlager des Deutz F2M 414 hin und wieder den Belastungen nicht gewachsen und der Motor bei Zugarbeiten in bergigem Gelände an der Leistungsgrenze.

Torsten Wobser



Engelbert Krümpel ist ein Neffe von Joseph Krümpel und besitzt neben zahlreichen anderen historischen Traktoren einen 22er-Krümpel von 1949.

Fast vergessene Hersteller

Zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, besonders aber nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden viele kleine und große Hersteller von Landmaschinen, die die Mechanisierung der Landwirtschaft vorantrieben und den enormen Nachholbedarf der Landwirtschaft an mechanischen Geräten deckten. Die meisten davon erlangten allerdings nur regionale Bedeutung und ihre Namen sind heute zumeist vergessen. Wer sich mit historischer Landtechnik beschäftigt, wird feststellen, dass es besonders im Verbreitungsgebiet des Wochenblattes und im angrenzenden südwestlichen Niedersachsen viele Landmaschinenhersteller gab. Auf sie wollen wir künftig öfter unser Augenmerk richten, ihre Geschichte erzählen und nachforschen, was aus ihnen geworden ist. Anregungen, Tipps und Informationen zu fast vergessenen Landmaschinenherstellern aus der Region nehmen wir gern unter der E-Mail-Adresse redaktion@wochenblatt.com, per Tel. (02 51) 5 10 12 41, Fax 5 10 12 36 oder direkt über die Postanschrift des Landwirtschaftlichen Wochenblattes Westfalen-Lippe entgegen.



Hier wird die Ähnlichkeit mit dem Elfer Deutz deutlich.